

Stephan Lenzen

Vita

*1967, Freischaffender Landschaftsarchitekt. Studium der Landschaftsarchitektur an der GHS Essen. Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Fernuniversität Hagen. 1990-1992 Aufenthalt in Italien und Frankreich. 1995 – 1999 Mitarbeit bei RMP Landschaftsarchitekten in Bonn. 2001 Eintritt in die Partnerschaft RMP Landschaftsarchitekten. Seit 2004 Inhaber des Büros RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten. 2004 bis 2007 Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Köln. Seit 2006 Mitglied im Sachverständigenausschuss der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. 2009 und 2010 Tätigkeit als Dozent im Rahmen des Studienprogramms Redevelopment / Design und Management der RWTH International Academy Aachen. Seit 2013 Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Aachen. 2014 wurde Stephan Lenzen zum Vizepräsidenten des Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) ernannt. Seit 2015 Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Mainz. Seit 2015 Lehrauftrag an der FH Dortmund, Fachbereich Architektur/ Städtebau. Seit 2016 Mitglied in Gestaltungsbeiräten Trier und Neuss sowie im wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft. Stephan Lenzen lebt in Köln.

Mitgliedschaften

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Architektenkammer Freie und Hansestadt Hamburg

FLL Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau e.V.

IAKS Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen

Kuratoriumsmitglied Stiftung Schloss Dyck

Haltung zeigen – Nützliches bewirken

Mit meiner Landschaftsarchitektur suche ich die Schönheit der lebendigen Natur. Meine Heimat, die Eifel, prägte sicher ein gutes Stück meine Sensibilität für das Wesen und Wirken von Landschaft. Mein Drang zur Inszenierung des „Architektonischen in der Landschaft“ beruht auf der Erkenntnis, dass gezieltes Eingreifen und Verändern im Natürlichen die Qualitäten unserer Kulturlandschaften erhöhen.

Als Planer arbeite ich mit den Sehnsüchten der Menschen nach Natur, Ruhe und Stabilität – modifizierten Bildern der „Wiederkehr des Gartens“. Das besonders auf vielfältige Art in der Stadt, denn der urbane öffentliche Freiraum bestimmt maßgeblich unseren Alltag.

Die Zukunft verlangt „Nachhaltige Stadtlandschaften“. Ich erstrebe mit diesen die Balance vielfältiger Kriterien: Identität, Schönheit, Gebrauchsfähigkeit und Nutzerakzeptanz. Insbesondere Gartenschauen bieten dazu ein adäquates Instrumentarium. Jedes einzelne Bauwerk spielt eine wichtige Rolle. Doch erst das Ganze macht das sprichwörtliche Mehr – Lebensraum fördernde „Synergien von Objekt und Umwelt“.

Landschaftsarchitektur ist für mich weniger Kunst, vielmehr die kongeniale Zusammenführung kreativer Ingenieurleistung mit gärtnerischem Handwerk.